

Das Geldsystem ist nicht neutral und auch kein Naturgesetz. Warum ist das wichtig?

Katharina Serafimova, Studienautorin (Zusammenhang Umwelt und Finanzmarkt) und Expertin beim WWF und Lehrbeauftragte Universität Zürich.

Warum sind die Dinge aus den Fugen geraten, warum haben wir eine ökologische Krise? Warum haben wir gesellschaftliche Krisen? Wenn man immer wieder warum fragt, kommt man schliesslich auf das Geld zurück.

Welches Geldsystem wir haben hat einen Einfluss auf Machtverteilung, auf Gewinner und Verlierer aber auch darauf, wie wir mit der Umwelt umgehen. In seinem Bericht „The missing Link“¹ benennt der Club of Rome 2012 einige der Konstruktionsfehler unseres Geldsystems. Insbesondere, dass uns ein schuld- und zinsbasiertes Geldsystem zu Wachstum zwingt. Und das kann auf einem begrenzten Planeten nicht gehen. Das heutige Geldsystem ist nicht gesund für den Planeten, aber auch immer weniger dienlich für die Mehrheit der Menschen oder sogar schädlich für die Finanzwirtschaft selber.

Es hat immer wieder Veränderungen im Geldsystem gegeben, wie die Abkehr vom Goldstandard in den 1930er und das Ende des Bretton Woods Abkommens 1973. Um das heutige Geld-System aufrecht zu erhalten, betreten Nationalbanken derzeit immer wieder unbekanntes Terrain, wie beispielsweise international das Quantitative Easing. Diese Experimente setzen jedoch nur an den Symptomen an.

Albert Einstein sagt: „Probleme kann man niemals mit derselben Denkweise lösen, durch die sie entstanden sind“. Die gute Nachricht ist: Es gibt - wie die Vollgeld-Initiative aufzeigt - Alternativen zu den heutigen (geldpolitischen) Experimenten und wir können das Geldsystem *mit*-gestalten. Eine breite Diskussion in Volk und Ständen zu führen, ist der allerbeste Start.

¹ <http://www.clubofrome.org/?p=4514>